

KONZEPTION



Evangelischer Kindergarten

“Unterm Regenbogen”

Pfarrgarten 4

90542 Eckental

(0 91 26) 9 07 41

kita.unterm-regenbogen.eckental@elkb.de

<https://www.kirchengemeinde-eschenau.de/kindertagesstaetten/kiga-unterm-regenbogen>

Trägerin

Evang.-Luth. Kirchengemeinde Eschenau

Gliederung

1. Vorwort	4
2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit	5
2.1 Sozialgesetzbuch (SGB VIII)	5
2.1.1 §8 Beteiligungs- und Beschwerderecht	5
2.1.2 §8a Schutzauftrag für das Kindeswohl	5
2.2 Kinder- und Jugendhilfegesetz	6
2.3 Bayerisches Kinderbildungsgesetz und Kinderbetreuungsgesetz	6
2.4 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan	6
3. Bedarfsanalyse	6
3.1 Umfeld, Einzugsgebiet	6
3.2 Grundbedürfnisse der Kinder	7
3.3 Lebensbedingungen der Familien	7
4. Pädagogik	7
4.1 Zielgruppe	7
4.2 Leben in der Einrichtung	8
4.3 Basiskompetenzen	8
4.3.1 Personale Kompetenzen	8
4.3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext	8
4.3.3 Lernmethodische Kompetenz - Lernen, wie man lernt	9
4.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	9
4.4 Eingewöhnung und Übergang in die Grundschule	9
4.5 Geschlechtersensible Erziehung	11
4.6 Bildungsziele	11
4.6.1 Werteorientierung und Religiosität	11
4.6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte	12
4.6.3 Sprache und Literacy	13
4.6.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien	14
4.6.5 Mathematik	15
4.6.6 Naturwissenschaften und Technik	15
4.6.7 Umwelt	16
4.6.8 Ästhetik, Kunst und Kreativität	16
4.6.9 Musik	17
4.6.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport	18
4.6.11 Gesundheit	18

4.7 Tagesablauf	20
4.8 Angebote im Kindergartenalltag	22
4.9 Spielbereiche	23
4.10 Kinder mit besonderen Bedürfnissen - Inklusion	24
5. Rahmenbedingungen	24
5.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren	24
5.2 Öffnungszeiten	25
5.3 Unser Team	25
5.4 Ferienzeiten	26
5.5 Räumlichkeiten	26
5.6 Außenanlage	26
6. Kommunikation und Kooperation	27
6.1 Eltern	27
6.2 Team	28
6.3 Schule und Fachdienste	29
6.4 Öffentlichkeitsarbeit	29
7. Weitere besondere Angebote unserer Einrichtung	29
7.1 Zertifizierter Bewegungskindergarten	29
7.2 Vorleseaktionen	30
7.3 Vorkurs Deutsch in der Grundschule	30
7.4 Umgang mit Fotos und Handy	30
7.5 Sprachberatung	31
7.6 Elternmitarbeit & Elternbeirat	31

KONZEPTION

1. Vorwort

Unser Evangelischer Kindergarten „Unterm Regenbogen“ Eschenau wurde von der Evangelischen Kirchengemeinde Eschenau gebaut und im Jahr 1991 in Betrieb genommen.

Wir geben mit unserer Konzeption Eltern, Praktikanten, der Öffentlichkeit und allen Interessierten einen Einblick in unsere Arbeit. Außerdem dient sie den Mitarbeitern zur regelmäßigen Überprüfung ihrer Arbeit.

Die Konzeption ist eine anschauliche Beschreibung der pädagogischen Arbeit, der Organisation und der Rahmenbedingungen in unserem Kindergarten „Unterm Regenbogen“. Sie zeigt das unverwechselbare Profil der Einrichtung und ist gleichzeitig ihre Visitenkarte.

Was heißt „Evangelischer Kindergarten“?

Wir sehen es als unser evangelisches Profil an, dass wir Kindern ein Gottvertrauen mit auf den Weg geben, das ihnen im Leben Halt und Orientierung geben kann. Außerdem sehen wir es als wertvoll an, mit Kindern Fragen des Glaubens zu formulieren und sie als Suchende zu begleiten. Wir versuchen, unsere Welt als Gottes Schöpfung wahrzunehmen und anderen Menschen liebevoll zu begegnen. Gottes Liebe zu uns Menschen, die Gestalt gewonnen hat in Jesus Christus, soll uns im Alltag in einem wertschätzenden Umgang mit allen Beteiligten begleiten.

Unsere Leitgedanken:

- **Gott ist bei uns mit seiner Liebe!**
- **Wir vertrauen auf Gott!** Er begleitet uns im Alltag. Unser Urvertrauen in Gott spiegelt sich in unserem Umgang mit uns selbst, miteinander und mit unserer Erde.
- **Wir sind eine Gemeinschaft!** Eine Gemeinschaft von Kindergarten, Kirchengemeinde und Menschen, die sich darin bewegen und sich aufgehoben fühlen.
- **Wir leben mit dem Kirchenjahr, seinen Festen und seinen biblischen Geschichten.**

Dies trägt und prägt unsere Kindergarten-Gemeinschaft mit Kindern und ihren Familien, sowie Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Pfarrer/-innen und der evangelisch-lutherischen Kirchengemeinde Eschenau als Trägerin.

Kinder und deren Familien sind eingeladen, in unserer Kirchengemeinde eine Heimat zu finden. Wir möchten, dass Kinder und Eltern gerne zu uns in die Einrichtung kommen, sich bei uns wohlfühlen und sich angenommen wissen. Durch unsere pädagogische Zielsetzung stärken wir jedes Kind nach seinen individuellen Bedürfnissen in seiner Persönlichkeitsentwicklung und Entfaltung.

2. Grundlagen der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem SGB VIII Sozialgesetzbuch - Kinder- und Jugendhilfegesetz, dem Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BEP).

2.1 Sozialgesetzbuch

2.1.1 §8 Beteiligungs- und Beschwerderecht

In Gesprächsrunden oder Kinderkonferenzen werden die Kinder angeregt von ihren Erlebnissen und Wünschen zu erzählen. Ebenso werden kinderinitiierte Themen aufgegriffen und den Kindern Raum für Planung, Mitbestimmung und Eigeninitiative gegeben

- sie werden nach ihrer Meinung gefragt
- sie können sagen, was sie möchten und nicht möchten
- ihre Meinung ist wichtig und sie werden ernst genommen
- Entscheidungen werden nach Abstimmung getroffen

Das macht stark. Wer sich sprachlich ausdrücken lernt, kann sich mit anderen verständigen, wird nicht überhört oder übergangen.

Beschwerden können die Kinder jederzeit gegenüber den Erwachsenen äußern. Sie werden von uns ernst genommen und wir suchen gemeinsam nach einer angemessenen Lösung.

2.1.2 §8a Schutzauftrag für das Kindeswohl

Hier wird unter anderem auch die Verantwortung der Kindertagesstätten für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

Die pädagogischen Mitarbeitenden sind dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung und Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos (Entwicklungsverzögerung oder drohende Behinderung) aufmerksam wahrzunehmen. Es wirkt bei den Eltern darauf hin, dass Maßnahmen zur

Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden z.B. Beratung, Frühförderung und/oder Familienhilfe.

Um Beratung und Unterstützung durch fachkundige Ansprechpartner zu bekommen, arbeiten wir mit dem Jugendamt ERH und einer insoweit erfahrenen Fachkraft zusammen.

An einem auf unsere Einrichtung zugeschnittenen Kinderschutzkonzept arbeiten wir momentan.

2.2 Kinder- und Jugendhilfegesetz

Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

Im Kindergarten stehen den Eltern die entsprechenden Gesetzbücher zum Einblick zur Verfügung.

2.3 Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz

Nach dem BayKiBiG ist die individuelle Förderung jedes einzelnen Kindes Kern des Bildungs- und Erziehungsauftrags.

Kinder haben ein Recht auf Bildung. Dieses Recht wird nicht erst mit Schuleintritt wirksam, sondern bereits mit Geburt, denn Kinder lernen von Geburt an.

2.4 Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan ist die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Die einzelnen Bildungsziele sind unter 4.6. näher erläutert.

3. Bedarfsanalyse

3.1 Umfeld und Einzugsgebiet

Der Markt Eckental ist ein Zusammenschluss mehrerer Ortschaften. Der Ortsteil Eschenau befindet sich ca. 20 km nördlich von Nürnberg und ca. 20 km östlich von Erlangen. Unser Kindergarten befindet sich in Eschenau. Früher ein Dorf - heute Zuzugsgebiet für Menschen, die die naturnahe Lage schätzen und die Nähe der Städte nicht missen wollen. Man findet Einfamilienhäuser, Reihenhäuser, Miet- und Eigentumswohnungen und Migrantenunterkünfte.

Eschenau bietet Einkaufsmöglichkeiten, Bücherei, Poststelle und Banken, sowie Gaststätten und auch die ärztliche Versorgung ist gewährleistet.

Für Sport- und Freizeitgestaltung bieten die Sportvereine diverse Angebote, oder es locken die Feld, Wald- und Wiesengebiete zur Erkundung.

Gleich hinter der Grundschule und dem Hort schließt sich das Kindergartengelände an.

An der Westseite des Kindergartens liegt die St. Bartholomäus Kirche mit ihren Gemeinderäumen. Die Evangelische Kirchengemeinde Eschenau stellt Angebote für Jung und Alt zur Verfügung.

3.2 Grundbedürfnisse der Kinder

Wir sehen die Kinder unserer Einrichtung als individuelle Persönlichkeiten. Sie wollen ihre verschiedenen Grundbedürfnisse erfahren und ausleben. Wir, das pädagogische Team, nehmen diese ernst und geben ihnen entsprechende Möglichkeiten. Dazu gehört es unter anderem, Geborgenheit und Zuwendung durch eine Bezugsperson zu erhalten.

Kinder wollen sich frei bewegen um vieles auszuprobieren, zu spielen, Grenzen zu erfahren, ihr Wissen zu erweitern und ihrem Bewegungsdrang nachzukommen.

Weiterhin ist bei Kindern der Drang nach selbstständigem Handeln und Denken gegeben.

In der altersgemischten Gruppe erleben sich Kinder mal groß, mal klein, mal stark, mal schwach, mal helfend, mal hilfesuchend... Solche eigenen Erfahrungen sind die Grundlage für gegenseitiges Verständnis und verantwortliches Handeln.

3.3 Lebensbedingungen der Familien

- überwiegend Berufstätigkeit beider Eltern
- einige Alleinerziehende
- großteils 2-Kind-Familien
- Familien mit Migrationshintergrund

4. Pädagogik

4.1 Zielgruppe

Die Zielgruppe unseres Kindergartens sind 3 - 6 jährige Kinder überwiegend aus dem Ortsteil Eschenau.

4.2 Leben in der Einrichtung

Die Kinder werden in der Mäuse- oder Katzengruppe betreut. Einen Großteil ihres Kindergarten-tages verbringen sie in ihrer Gruppe. Sie lernen die anderen Kinder ihrer Gruppe kennen und schließen Freundschaften.

Mit anderen zusammen sein heißt für Kinder vor allem mit anderen spielen.

Gemeinsames Spielinteresse verbindet. Im Spiel planen Kinder miteinander, setzen sich auseinander, lernen sich zu behaupten, finden Kompromisse...

In der jeweiligen Gruppe finden die gezielten pädagogischen Angebote statt.

Die Kinder haben aber auch die Möglichkeit, sich während der Freispielzeit gegenseitig zu besuchen und in der anderen Gruppe mitzuspielen. Außerdem treffen sie sich in den verschiedenen Spielecken außerhalb der Gruppenräume, in der Turnhalle und im Garten zum gemeinsamen Spiel sowie bei gruppenübergreifenden Angeboten.

4.3 Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fertigkeiten, die das Kind befähigen, mit anderen zu agieren und sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen.

4.3.1 Personale Kompetenzen

Jedes Kind erhält bei uns Wertschätzung und Bestätigung. Im Kindergarten treffen Kinder mit unterschiedlichen familiären, kulturellen und nationalen Hintergründen zusammen. Hier wird offen und neugierig aufeinander zugegangen und miteinander gespielt.

Wir achten auf respektvollen und freundlichen Umgang der Kinder untereinander und fördern das Selbstwertgefühl des einzelnen Kindes.

Das Kind lernt, sich und seine Gefühle anzunehmen und sich auf neue Herausforderungen einzulassen. (Kompetenzerleben)

Es bekommt auf Fähigkeiten und Leistungen Rückmeldung, wird unterstützt und zur Selbstregulation geführt.

4.3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Im Kindergarten haben die Kinder Gelegenheit, Beziehungen aufzubauen, die durch Sympathie und Respekt gekennzeichnet sind, sich angemessen auszudrücken und mit anderen Kindern und Erwachsenen bei gemeinsamen Aktivitäten zusammenzuarbeiten.

Die Kinder übernehmen Aufgaben in der Gemeinschaft, z.B. gemeinsam aufräumen, den Tisch abwischen, dem anderen beim Anziehen helfen, sich um ein neues Kind kümmern... In vielen kleinen Handlungen lernen Kinder Verantwortung füreinander und für eine gemeinsame Sache zu übernehmen.

Die pädagogischen Fachkräfte vermitteln den Kindern auf vielfältige Weise Werte und Normen, insbesondere christliche Werte, und bieten ihnen die Möglichkeit, sich damit auseinanderzusetzen.

Die Kinder lernen, dass sie für ihr Verhalten und Erleben verantwortlich sind und dass sie ihre Meinung vertreten können.

4.3.3 Lernmethodische Kompetenz - Lernen, wie man lernt

Lernmethodische Kompetenz bedeutet, dass Kinder sich bewusst Wissen aneignen und es gezielt einsetzen können. Die Motivation zum Lernen ist die Neugier, sie ist erwünscht und wird unterstützt. Kinderfragen werden aufgegriffen und gemeinsam nach Antworten gesucht. Die Kinder werden in ihren Interessen ernst genommen und entwickeln dadurch Freude am Lernen und Entdecken.

Unser Ziel ist es, dem Kind die Kompetenz zu vermitteln, sein Wissen zu organisieren, zur Lösung komplexer Problemsituationen einzusetzen und seine Erkenntnisse auch sozial zu verantworten. Diese Kompetenz bildet die Grundlage für schulisches und lebenslanges selbstgesteuertes Lernen.

Im Kindergartenalter gibt es keine Trennung von Spielen und Lernen. Durch Kommunikation und Austausch mit den Kindern und mit den Erwachsenen lernt ein Kind im Spiel.

Wir bieten verschiedene Methoden zur Planung und Gestaltung von Lernprozessen an, so dass jedes Kind das Wissen auf seine Art aufnehmen und auf andere Alltagssituationen übertragen kann.

Die Kinder erleben bewusst, dass sie lernen, was sie lernen und wie sie es gelernt haben.

Wir möchten Freude am Lernen wecken.

4.3.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Resilienz ist die Widerstandsfähigkeit, die im Laufe der Entwicklung erworben wird.

Wir bereiten das Kind darauf vor, mit familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen positiv umzugehen. Kinder, die das meistern, gehen aus dieser Erfahrung gestärkt hervor und schaffen günstige Voraussetzungen, auch künftige Anforderungen gut zu bestehen.

Dies gelingt leichter, wenn das Kind eine sichere und positive Bindung zu den Bezugspersonen hat.

4.4 Eingewöhnung und Übergang in die Grundschule

Die Kinder wachsen heute in einer Gesellschaft auf, in der stete Veränderungen zur Normalität gehören. Um den Kindern und ihren Eltern den Übergang zu erleichtern, laden wir Kinder, die neu in unsere Einrichtung kommen, zu einem

Schnuppernachmittag mit ihren Eltern ein. So lernen sie mit ihren Bezugspersonen die Einrichtung, Räumlichkeiten und das Kindergartenteam kennen.

Um den Kindern eine altersgemäße Eingewöhnung zu ermöglichen, besuchen sie den Kindergarten von Anfang an ohne Eltern. Der erste Tag endet für die neuen Kinder spätestens um 11.30 Uhr. Die Abholzeit für die Folgetage wird täglich beim Abholen besprochen - in der ersten Woche möglichst 11.30 Uhr, maximal 12.30 Uhr. Danach kann die Betreuungsdauer schrittweise und individuell erhöht werden, damit das Kind Sicherheit gewinnt und sich an die neue Umgebung nach und nach gewöhnen kann. Die Eingewöhnung wird erfahrungsgemäß durch ein kurzes klares Verabschiedungsritual erleichtert.

Ein geregelter Tagesablauf und feste Rituale geben Sicherheit.

Wenn sich die Kinder eingelebt haben und Beziehungen zu anderen Kindern und einer Bezugsperson aufgebaut haben, machen sie sich nach und nach mit der gesamten Einrichtung vertraut.

Der Dialog mit den Eltern ist uns dabei von Anfang an sehr wichtig.

Das setzt sich weiter fort bis zum Übergang in die Grundschule. Wir arbeiten mit der örtlichen Grundschule, die sich neben unserem Grundstück befindet, zusammen.

Mit den Lehrern treffen wir uns jährlich, um Termine und Aktionen zu besprechen.

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, nutzen wir zahlreiche Gelegenheiten, z.B.

- Besuch von Veranstaltungen der Schulkinder
- Einladung der Erstklässler zum Laternenfest
- Turnen in einer Bewegungslandschaft in der Turnhalle der Schule gemeinsam mit den Zweitklässlern
- Elternabend in der Schule für zukünftige Schulleitern in Zusammenarbeit mit der Kindergartenleitung
- Schulhausbesichtigung - vorbereitet von den Vorkurskindern
- Besuch des Lesepalastes in der Schule
- Besuch der Erstklässler im Kindergarten
- Einladung zu Musicalaufführungen der Schule
- Bei Bedarf „Runder Tisch“ d.h. Eltern, Erzieher, Lehrer, Arzt, Förderstellen sprechen miteinander
- Austausch zwischen Lehrer und Erzieher über den Entwicklungsstand der Kinder
 - 1 1/2 Jahre vor Schuleintritt
 - 1/2 Jahr vor Schuleintritt

4.5 Geschlechtersensible Erziehung

In unserer Einrichtung werden die besonderen Interessen und unterschiedlichen Erfahrungen der Jungen und Mädchen bei allen Aktivitäten berücksichtigt. Die Kinder werden durch Schaffung eines möglichst breiten Erfahrungsraumes bei der Entwicklung ihrer eigenen Geschlechtsidentität als Mädchen oder Junge unterstützt. Sie haben sowohl die Möglichkeit in einer gleichgeschlechtlichen Gruppe zu spielen, als auch in gemischten Spiel- und Lerngruppen Erfahrungen zu sammeln.

Jungen und Mädchen erhalten gleiche Möglichkeiten sich zu entwickeln, unabhängig von Rollenbildern.

Wir legen Wert darauf,

- dass Mädchen und Jungen sich als gleichwertig und gleichberechtigt erleben und respektieren
- dass alle Jungen und Mädchen Zugang zu den verschiedensten Angeboten und Lerninhalten haben.

Das Zusammenspiel von Jungen und Mädchen ist selbstverständlich und wird von uns bewusst gefördert (z.B. auch Jungen versorgen Puppen, spielen Frisör; auch Mädchen reparieren Möbel, spielen mit der Eisenbahn).

4.6 Bildungsziele

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den *Bedürfnissen* und *Erlebnissen* der Kinder, ihren Freuden, ihrer Neugier und Offenheit.

Besondere Bedeutung kommt dabei dem Spiel zu. Spielen macht Spaß. Zeit zum Spielen ist Zeit, in der Kinder einer Sache mit Konzentration nachgehen und dabei Ausdauer und Durchhaltevermögen entwickeln - wichtige Fähigkeiten in unserer heutigen reizüberfluteten Welt.

Ein 3jähriges Kind, das in die Kindertagesstätte kommt, ist bereits eine eigenständige Persönlichkeit. Das soziale Verhalten dieses Kindes wurde bis dahin durch Erlebnisse und Erfahrungen geprägt.

Der Kindergarten ist eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung. In Zusammenarbeit mit den Eltern begleiten wir das Kind in seiner Entwicklung bis zur Einschulung.

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche haben wir im Folgenden zusammengefasst und möchten hiermit einen kurzen Einblick in unsere pädagogische Bildungs- und Erziehungsarbeit geben.

4.6.1 Werteorientierung und Religiosität

Wir meinen: In erster Linie kommt es darauf an, dass der heranwachsende Mensch Geborgenheit und Liebe erfährt und sich auch später von einer größeren Kraft, von Gott, getragen und begleitet fühlen kann. So kann er fähig werden,

auch andere zu lieben und sich für sie einzusetzen. Wer von klein auf die Erfahrung machen kann, gewünscht und anerkannt zu sein, wird leichter seinen eigenen Weg finden und eigene Werte entwickeln können.

Wir unterstützen diese kindliche Entwicklung durch Gespräche, durch religiöse Lieder, durch gemeinsame Gebete und durch das Erzählen von biblischen Geschichten.

Eine zusätzliche Wertschätzung erfährt das Kind an seinem Geburtstag, den wir zusammen mit den anderen Kindern gestalten und feiern. Besonders freuen sich die Kinder, wenn für sie das Geburtstagsgebet gesprochen wird oder das Geburtstagslied erklingt.

Wir feiern die Feste im Kirchenjahr, Kindergartengottesdienste und laden zu den Gottesdiensten mit der Gemeinde ein.

In der Adventszeit bauen wir eine Krippenlandschaft auf, an der der Weg nach Bethlehem und die Weihnachtsgeschichte besonders anschaulich dargestellt werden. Die Kinder erhalten Gelegenheit mit den Figuren zu spielen und so die Geschichte immer wieder zu erleben.

Die Pfarrerin Sabrina Kielon kommt zu uns in den Kindergarten und erzählt den Kindern biblische Geschichten im Kirchenjahr.

4.6.2 Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Der Kindergarten bietet ein Übungsfeld, in dem Kinder unter sorgsamer Beobachtung und behutsamer Lenkung ihre sozialen Erfahrungen machen können und lernen miteinander zu leben.

Die altersgemischten Gruppen ermöglichen vielfältige Kontakte und Anlässe zum sozialen Lernen

- im täglichen Zusammensein
- beim Spielen
- bei themenbezogenen Aufgabenstellungen (Projekten, pädagogischen Angeboten).

Wichtig ist uns das Kind zu stärken in

- seinem Selbstvertrauen
- und seiner Selbstsicherheit

Wir führen die Kinder in kleinen Schritten zur Selbstständigkeit, damit sie erfahren:

„Ich kann etwas“, z.B. - mich selbst an- und ausziehen

- darauf achten, dass die Mütze nicht verloren geht, und wenn doch muss ich sie suchen/mich kümmern
- das verschüttete Getränk selbst aufwischen

Jedes Kind soll seine eigenen Gefühle wahrnehmen und annehmen können.

Nur wenn ein Kind *Gefühle bei sich kennt*, kann es sich in die *Gefühlswelt anderer hineinversetzen*.

Ein Kind wächst in eine *Gemeinschaft hinein*. Es übt, auf andere zuzugehen und Kontakte zu knüpfen. Aus dem *nebeneinander Spielen* entsteht ein *miteinander Spielen*.

So kann sich ein *Wir-Gefühl*, ein *Gemeinschaftsgefühl* entwickeln.

Eigene Erfahrungen sind die *Grundlage für gegenseitiges Verständnis* und verantwortliches Handeln.

Im Spiel *miteinander* stellen die Kinder *gemeinsam eigene Regeln* auf. Das Spiel erfordert *gegenseitige Absprachen* und die Kinder kontrollieren den *Spielverlauf*. Dabei müssen sie meist mehrere Dinge *gleichzeitig beachten*. Sie müssen *vorausplanen, kombinieren, Probleme lösen* und ihre ganze *Vorstellungskraft einsetzen*. Entscheidungen werden getroffen.

Freundschaften entstehen, innerhalb derer man *Hilfe anbieten oder annehmen kann*. Man *übernimmt Verantwortung für sich und andere*.

Zum *Lebensalltag der Kinder* gehören *Missverständnisse, Interessensgegensätze* und *Rivalität*. Kinder äußern ihre *Gefühle und Bedürfnisse* auf *unterschiedliche Arten* (Rückzug oder Ausbruch).

Wir ermutigen die Kinder, sich zu ihrem *Anliegen und Verhalten* zu äußern und zeigen ihnen *Möglichkeiten der Konfliktlösung*.

Bei einem Streit hört die Erzieherin den *Beteiligten zu*, zeigt *Verständnis* und macht *Lösungsvorschläge*. Die Kinder können sich nun für einen dieser *Vorschläge entscheiden* oder ihre *eigene Lösung umsetzen*.

4.6.3 Sprache und Literacy

Literacy bedeutet für uns das *Heranführen der Kinder an den Umgang mit Sprache* und die *Förderung des Verständnisses für Sprache in Wort, Bild und Schrift* (gesprochene und geschriebene Sprache).

Sprache ist die *wichtigste Möglichkeit, uns mit anderen Menschen zu verständigen*. Mit Sprache können wir *Gefühle ausdrücken*, unsere *Bedürfnisse artikulieren*, etwas *fordern*, etwas *ablehnen*, *Kontakt aufnehmen* oder unsere *Ideen und Wünsche mitteilen*. Die Sprache *verbindet uns mit anderen Menschen* und macht uns zum *Teil einer Gemeinschaft*.

Sprache brauchen wir aber noch für eine *andere wichtige menschliche Fähigkeit: dem Denken*. Beim Denken „*sprechen*“ wir *sozusagen „nach innen“*. Ohne *Worte* sind auch *keine Gedanken möglich*.

Das Kind *lernt Sprache vor allem durch Nachahmung*, indem es *gut zuhört* und *genau aufpasst*, was die *Erwachsenen oder andere Kinder sagen*. Ein *gutes Sprachvorbild der Eltern und Erzieherinnen* ist wichtig. Wir *vermitteln den Kindern Spaß an der Sprache*. Wir *sprechen viel mit ihnen, singen, erzählen*

Geschichten, lesen Bilderbücher vor und sprechen über den Inhalt, lernen Reime und Klatschspiele, musizieren gemeinsam und sprechen Gedichte oder Gebete. Geschriebenes begegnet den Kindern auf vielfältige Weise: Namen in Großbuchstaben, Aushänge, Plakate und die Anlauttabelle der Schule. Diese nutzen wir, wenn von den Kindern Fragen gestellt werden und unterstützen so das Schreibenlernen. Hilfreich dafür sind auch Lauschspiele (um das genaue Hinhören zu üben) und die Suche nach Buchstaben, z.B. auf Wimmelbildern. Bei Spielangeboten wie Post, Restaurant und Büro werden die Kinder angeregt, das Schreiben in ihr Spiel zu integrieren.

Wir machen auf Anlaute aufmerksam, Lautieren (sprechen die Buchstaben als Laut), zerlegen Wörter in Silben, um auf das Lesenlernen vorzubereiten.

Die Kinder erzählen ab und an Bilderbücher nach. Ein Höhepunkt (oft gegen Ende einer Themenerarbeitung) ist das Diktieren einer eigenen Geschichte, woraus dann ein Bilderbuch gestaltet wird. Wir regen die Kinder an, Dinge genau und vielseitig zu beschreiben und etwas mit Worten zu erklären. Das erweitert den Wortschatz.

Wir hören den Kindern aktiv zu, stellen Fragen und geben Gesprochenes richtig wieder.

Wir zeigen Interesse an den verschiedenen Muttersprachen der Kinder und unterstützen sie, deutsch als Zweitsprache zu erlernen, um sie auf die Anforderungen in Alltag und Schule vorzubereiten.

Da die Sprachkompetenz sehr eng mit der körperlichen und geistigen Entwicklung zusammenhängt, ist sie in alle Bildungsbereiche integriert.

4.6.4 Informations- und Kommunikationstechnik, Medien

In unserer modernen Gesellschaft sind Informations- und Kommunikationstechnik sowie Medien maßgebliche Faktoren des Lebens. Bereits von klein auf kommen Kinder damit in Berührung und haben ein hohes Interesse daran. Alle Medien beinhalten Chancen und Risiken. Doch „richtig“ angewandt, unterstützt und stärkt die Medienbildung die Kreativität, Kommunikationsfähigkeit, kognitive Kompetenzen und die technischen Fertigkeiten des Kindes.

Wir arbeiten in unserer Einrichtung viel mit Druckmedien. So lesen wir viele Bilderbücher und Geschichten oder führen ein Bilderbuchkino vor. Aus Zeitungen und Zeitschriften können die Kinder Collagen erstellen.

Von den technischen Medien setzen wir gezielt den CD Player ein. So können die Kinder bei ihrem Spiel und Tanz von Musik begleitet werden. Gelegentlich hören sie ein Hörspiel.

Die Kinder werden unterstützt, kreativ zu agieren, indem sie sich z.B. zur vorhandenen Tastatur einen Bildschirm basteln und Handlungen/Ereignisse nachspielen.

4.6.5 Mathematik

Wir nutzen die vorhandene Neugier und den natürlichen Entdeckungsdrang der Kinder hinsichtlich des Umgangs mit Zahlen, Mengen und geometrischen Formen für die Aneignung erster mathematischer Kenntnisse und Fähigkeiten. So üben wir das Zählen bei Spielen, im Kreis, bei der Verteilung kleiner Aufträge z.B.: Lege bitte vier Muscheln auf das Tuch. Parallel dazu erwerben die Kinder Fähigkeiten zur Einordnung und Reihenbildung, z. B., beim Muster legen oder stecken, beim Spiel mit Autos oder Tieren und beim Aufräumen und Einsortieren. Im Alltag benutzen wir Begriffe wie vorn, hinten, außen, innen, oben, unten, lang, kurz sowie die Steigerungsformen. Die Kinder lernen dadurch und durch das Bauen mit verschiedenen Materialien und an verschiedenen Orten (Gruppenraum, Garten, Wald, Turnhalle) den Raum zu erfassen.

Die Kinder lernen geometrische Formen und Körper zu erkennen und nach ihren Merkmalen zu ordnen.

Zum Schütten und Gießen ergeben sich Möglichkeiten beim Einschenken der Getränke, beim Blumen gießen, beim Spielen mit Sand und Wasser.

Kinder spielen den Umgang mit Geld im Kaufladen, in der Eisdiele, in der Post oder in der Sandbäckerei. Sie erhalten die Möglichkeit zum Messen und Wiegen.

Die Kinder sammeln Erfahrungen mit der Zeit durch einen geordneten Tagesablauf, durch gewisse Zeitvorgaben für bestimmte Aufgaben, durch das Erklären der Uhr und das Beobachten der Sanduhren.

Das ZAHLENLAND ist ein Projekt, um Kindern die Zahlen von 1 - 10 und ihre Bedeutung nahe zu bringen. In mehreren Lerneinheiten ordnen die Kinder den Zahlen Mengen zu, überwachen deren Richtigkeit, bilden entsprechende Formen, machen erste Erfahrungen mit dem Rechnen. Sie bewegen sich im Zahlenhaus, gehen den Zahlenweg ab und besuchen die Zahlenländer. Den erfolgreichen Umgang mit Zahlen erleben die Kinder als erfreuliches, wertvolles und erreichbares Ziel. Es soll eine Basis geschaffen werden, auf der sich die unterschiedlichen mathematischen Begabungen der Kinder entfalten können. So wird ihnen der Einstieg in die Mathematik spielerisch erleichtert.

4.6.6 Naturwissenschaften und Technik

Kinder erleben von Anfang an die Ergebnisse technischer Entwicklungen (Auto, Haushaltsgegenstände, Fernsehen...). Diese prägen unser tägliches Leben. Kinder sind bestrebt, nachzuforschen und herauszufinden, „warum das so ist“ oder „wie etwas funktioniert“. Sie haben Spaß und Freude am Beobachten,

Experimentieren und Forschen. Die Begeisterung der Kinder ist wach zu halten, Forscherdrang und Neugierde aufzugreifen und durch attraktive Lernangebote, z.B. Farbenmischspiel, Kugelbahn im Sandkasten - die Kugel rollt nur mit Gefälle oder Was schwimmt? weiterzuführen. Der kindlichen Lust am Fragen wird mit Ernsthaftigkeit begegnet.

Interessante Materialien wie z.B. Messbecher, Lupen, Waage, Magnete, Sachbücher laden die Kinder im Freispiel und im Rahmen gezielter Angebote zum Forschen, Experimentieren und Entdecken ein. Sie erhalten bei ihrer Suche nach Lösungen und Erklärungen einfühlsame Impulse und stete Ermunterung - das verstärkt ihre Lust und Freude am Lernen.

Alltägliche Verrichtungen im Haushalt wie z.B. Backen, Putzen, Waschen und Reparieren bieten Möglichkeiten, chemische, physikalische, biologische und technische Vorgänge im Kleinen zu beobachten und zu erforschen. Bsp.: Was macht das Backpulver im Teig? Warum wird etwas mit Seife/Putzmittel sauberer? Was muss man tun, damit das Spielzeugauto wieder rollt?

Experimente sollen einfach und ungefährlich sein, so dass sie die Kinder auch selbst durchführen können, z.B. Sand wird vermischt mit Wasser klebriger.

Wenn man mit einem Trinkhalm in eine Schüssel mit Wasser pustet, entstehen Blasen. Versuche werden von uns mit altersgerechten Erklärungen begleitet.

4.6.7 Umwelt

Ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und den natürlichen Ressourcen ist uns in der täglichen Arbeit sehr wichtig. Wir geben den Kindern die Möglichkeit, die Natur mit allen Sinnen wahrzunehmen. Dazu gehören der tägliche Aufenthalt in unserem sehr großen Garten, Spaziergänge durch den Wohnort der Kinder, Exkursionen in den nahegelegenen Wald, zu einem Bachlauf, Fischweiher usw. sowie die Besuche von öffentlichen Spielplätzen.

Wir beobachten mit den Kindern - auch durch unsere großen Gruppenfenster - einzelne Umwelt- und Naturvorgänge, z.B. die Eichhörnchen, Insekten und Vögel in unserem Garten und das Wachstum an unseren Obstbäumen. Die Kinder erforschen die Eigenschaften von Wasser im Spiel und erfahren dessen besondere Bedeutung. Eine Selbstverständlichkeit für uns ist, Abfallstoffe zu unterscheiden und zu trennen und Müll zu vermeiden.

Indem die Kinder aktiv in die Verantwortung für unsere Umwelt eingebunden werden, macht es ihnen Freude, sich für deren Erhalt zu engagieren und sich selbst als Teil davon zu verstehen.

4.6.8 Ästhetik, Kunst und Kreativität

Bei ästhetischer Bildung geht es um die Förderung von Wahrnehmungsfähigkeiten. Da Kinder ganzheitlich lernen, wollen sie die Dinge nicht nur anschauen oder darüber reden. Sie wollen sie anfassen, daran riechen, schmecken, befühlen, damit experimentieren... - das ist erlaubt und wird gefördert.

Sinneswahrnehmungen bilden die Grundlage für ein differenziertes Vorstellungs- und Denkvermögen und somit die Basis für Lernen und Bildung.

Die Kinder machen dadurch Erfahrungen, die sie in die Lage versetzen mitzudenken und Zusammenhänge gedanklich nachvollziehen zu können, auch später in der Schule.

Wir ermuntern die Kinder, ihre Umwelt bewusst wahrzunehmen und selbst aktiv Neues zu gestalten, kreativ zu werden. Kreativität ist die Fähigkeit, im Denken neue, auch unerwartete und überraschende Wege zu gehen.

Verschiedene Materialien regen die Kinder an, gestalterisch zu wirken:

Das gilt für Dinge zum Basteln (Schachteln, Papprollen), Malen (Wachsmalblöcke, Fingerfarben), handwerklichen Gestalten (Stöcke, Stoff, Wolle, Knete) genauso wie für Legematerial (Glasnuggets, Hämmerchen-Spiel), Dinge zum Bauen (Geomag, Lego, Holzbausteine), für darstellendes Spiel (Verkleidung, Handpuppen, Hörspiele) und weitere.

Dabei steht nicht das „perfekte“ Produkt im Vordergrund, sondern der Spaß daran, etwas Neues zu erfahren und zu erschaffen, kreativ zu werden. Wird dieses Schaffen unterstützt und wertgeschätzt, kann das Kind künstlerische Kompetenzen entwickeln.

Mit Hilfe der Erwachsenen entwickeln die Kinder ein Grundverständnis darüber, dass „Schönheit“ eine subjektive Wahrnehmung ist.

Bilder malen, Werken, Gestalten, Geschichten spielen und erfinden... Der Kindergarten bietet Möglichkeiten und Freiheiten für eigene Ausdrucksformen. Dabei entwickeln die Kinder Eigeninitiative und Phantasie, verfolgen ihre Ideen, finden eigene Wege und Lösungen, werden erfinderisch und kreativ - und werden zu kleinen Künstler.

4.6.9 Musik

Musik ist ein ideales Medium für Kinder, sich mitzuteilen, Gefühle und Gedanken zu äußern, aber auch emotionale Belastungen abzureagieren.

Ein Ritual ist die Glocke, die ein Kind anspielt, woraufhin die Frühstückszeit angekündigt wird bzw. die Freispielzeit zu Ende geht.

Musik vom CD-Player wird genutzt als Anregung zu Bewegung und Tanz, hierzu kann der Intensivraum als Rückzugsort benutzt werden. Von Zeit zu Zeit haben die Kinder freien Zugang zu verschiedenen Rhythmusinstrumenten.

In unserem Tagesablauf werden oft Lieder gesungen, passend zu bestimmten Themen oder Jahreszeiten, aber auch beim Spiel oder Sport. Wir machen Wahrnehmungsspiele mit verschiedenen Geräuschen. Die Kinder singen sowohl mit als auch ohne Instrumentenbegleitung (Gitarre).

Einige Lieder begleiten wir rhythmisch (Klatschen, Stampfen) oder mit Rhythmusinstrumenten.

Bei Klanggeschichten wird die Handlung durch passende Instrumente, die die Kinder selbst spielen, unterstützt.

Wir setzen Musikstücke zur Unterstützung einer Handlung oder zur Entspannung ein.

Vor dem Mittagessen singen wir verschiedene Gebete oder sprechen sie in Reimform.

Einmal jährlich lädt der Kinderkirchenchor zu einer Vorstellung ein.

4.6.10 Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

Bewegung und Spiel gehören zu den elementaren kindlichen Bedürfnissen und Betätigungsformen. Vor allem in den ersten Lebensjahren stellt Bewegung ein wesentliches Erfahrungsmedium dar, das die Entwicklung der kindlichen Persönlichkeit in unvergleichbarer Weise beeinflusst. Für Kinder ist Bewegung das Mittel zur Erschließung ihrer Welt, zum Erkennen und Verstehen ihrer materialen und sozialen Gegebenheiten. Ausreichende Bewegungsmöglichkeiten gehören auch zu den Voraussetzungen für körperliches Wohlbefinden und Gesundheit. Kinder, deren Bewegungsbedürfnisse nicht erfüllt werden, weisen oft auch über die körperliche und motorische Entwicklung hinausgehende Beeinträchtigungen der Entwicklung auf.

Da der Kindergarten sich als Institution versteht, die sich die ganzheitliche Förderung und Erziehung von Kindern zur Aufgabe macht, sind Körper- und Bewegungserfahrungen integrierter Bestandteil des Kindergartenalltags. Bei uns haben die Kinder täglich Gelegenheit zum Rennen, Laufen, Klettern, Balancieren, Springen, Werfen und Fangen. Sie haben Möglichkeiten ihren Bewegungsbedürfnissen nachzukommen. Diese Bedürfnisse äußern sich meistens im freien Spiel, sie sind nicht einzuschränken auf festgelegte Zeiten oder Räume. Deswegen bieten wir den Kindern sowohl freie Bewegungsgelegenheiten, die die Kinder nach Belieben wahrnehmen können (Hüpfcke, Turnhalle, Intensivraum, Flur, Garderobe) als auch regelmäßige, zeitlich festgelegte Bewegungszeiten (Turnen, Garten, Bewegungsspiele in der Gruppe) an. Unsere Aktivitäten dienen der Schulung aller Sinne und bei Angeboten für die ganze Gruppe achten wir darauf, dass sich alle Kinder bewegen.

Die Entwicklung der feinmotorischen Fähigkeit baut auf der Grobmotorik auf. Im Kindergartenalltag trainieren die Kinder ihre Fingerfertigkeit auf vielfältige Weise. Wasserhähne zum Drehen und Material wie Stifte, Pinsel, Schere, Knete, Bügelperlen, Fädelperlen, Karabiner, Werkzeug (z.B. Schraubendreher) stehen zur täglich Verfügung. Andere Tätigkeiten werden gezielt angeregt, z.B. Knöpfe am Malkittel gegenseitig knöpfen, Nadel und Faden zum Sticken benutzen, Prickeln mit der Prickelnadel, Weben am Webrahmen und andere.

4.6.11 Gesundheit

Gesundheit ist nicht nur körperliche Gesundheit und Wohlbefinden, sondern beinhaltet auch eine altersgemäße, gelingende Entwicklung. Hierfür ist die Zusammenarbeit mit den Eltern wesentlich.

Wir arbeiten mit den Kindern hinsichtlich der gesundheitlichen Bildung und Erziehung vor allem an folgenden Inhalten:

Bewegung - Die Kinder lernen und üben sich sicher zu bewegen, einzuschätzen, was sie sich zutrauen, neue Bewegungsabläufe auszuprobieren, sich körperlich anzustrengen und sich wieder zu erholen.

Ernährung - Wir sprechen über gesunde Ernährung. Wir erarbeiten mit den Kindern wie unsere Nahrung entsteht, wofür wir Nahrung benötigen und wie sie verarbeitet wird. Die Zubereitung eines gesunden Frühstücks, gemeinsames Kochen und Backen und der bewusste Umgang mit Nahrungsmitteln gehören auch zu unserem Kindergartenalltag.

Einmal im Kindergartenjahr besuchen wir eine nahegelegene Zahnarztpraxis. Dort erkunden wir die Praxiseinrichtung, erfahren anschaulich, wie richtige Zahnpflege funktioniert und wie die richtige Ernährung bei der Gesunderhaltung der Zähne hilft.

Seit September 2014 nehmen wir am Schulfruchtprogramm teil. Einmal pro Woche erhalten wir aus Igensdorf Obst und Gemüse der Saison, das wir den Kindern aufgeschnitten anbieten.

Zusätzlich liefert uns seit März 2020 ein Biohof wöchentlich Milch und Joghurt für die Kinder.

Hygiene - Wir erinnern die Kinder sich regelmäßig und gründlich die Hände zu waschen. Die Kinder werden angehalten sich die Nase zu putzen und Verschüttetes aufzuwischen. Die Kinder lernen einfache körperliche Zusammenhänge kennen z.B. Auge und Sehen, Nahrungsaufnahme und Verdauung.

Sauberkeitsentwicklung - Die Sauberkeitsentwicklung ist ein individueller Entwicklungs- und Lernprozess, der bei jedem Kind von den pädagogischen Mitarbeitenden begleitet und unterstützt wird.

Da die Sauberkeitserziehung in erster Linie Elternsache ist, sollte die Toilettenbenutzung den Kindern von zu Hause bekannt sein. Wir unterstützen die Kinder dabei, in ihrem eigenen Tempo sauber zu werden. Es besteht die Möglichkeit, bei uns in der Einrichtung zu wickeln.

Umgang mit Gefahrenquellen - Die Kinder lernen altersgemäß mit Gefahren (z.B. Scheren, brennende Kerzen) umzugehen und Unfällen vorzubeugen, z.B. durch Unterlegen einer Matte an der Sprossenwand, durch Warten bis der Vorgänger den Rutschauslauf verlässt, die Schere in der geschlossenen Hand zu tragen.

Teilnahme am Straßenverkehr - Bei Spaziergängen üben die Kinder immer wieder auf den Weg zu achten, an der „Häuserseite“ zu gehen und das Überqueren der Straße.

Aufenthalt im Freien - Wir nutzen fast täglich unser Außengelände, wobei wir die Eltern bitten, ihre Kinder zweckmäßig und witterungsentsprechend zu kleiden.

Umgang mit Sexualität - Die Kinder erhalten altersgemäße Antworten, um einen unbefangenen Umgang mit dem eigenen Körper zu erwerben. Sie sollen sich in ihrem Körper wohlfühlen, eigene Gefühle wahrnehmen und Grenzen im persönlichen Umgang miteinander selbst bestimmen, aber auch Gefühle und Grenzen anderer respektieren.

4.7 Tagesablauf

7.00 Uhr	Öffnung des Kindergartens Die Kinder werden in ihrer Gruppe begrüßt.
bis 8.30 Uhr	Bringzeit Freispielzeit: Die Kinder spielen in ihren Gruppen und nach Absprache mit den Erzieherinnen in Kleingruppen in den verschiedenen Spielbereichen außerhalb der Gruppe (Turnhalle, grünes Zelt, Snoezelenzelt, Garderobe, Gang, Hüpfcke, Intensivraum, Kämmerchen). Spiel- und Bastelangebote: Den Kindern stehen verschiedene Spiel- und Bastelmaterialien zur freien Verfügung (Konstruktionsmaterial, Dinge für Rollenspiele, Regelspiele, Lernspiele, Wasserfarben, Kleber, Papier, Schere, Wolle, Schachteln usw.) Teilweise werden die Angebote von den Erzieherinnen angeleitet.
bis 11.00 Uhr	Frühstückszeit: In jeder Gruppe können die Kinder am runden Tisch je nach Lust und Hunger frühstücken. Getränke (Tee, Wasser) stehen den ganzen Tag zur Verfügung. Milch bzw. Kakao und Saftschorle gibt es jeweils an unterschiedlichen Tagen zusätzlich. Spätestens um 10.30 Uhr werden die Kinder erinnert zu frühstücken.

ab ca. 11.30 Uhr

Gemeinsames Aufräumen. Danach finden unterschiedliche Aktivitäten statt.

Stuhlkreis:

Hier werden verschiedene Themen besprochen, Bilderbücher vorgelesen, Lieder gesungen, Fingerspiele, Kreisspiele gespielt und Geburtstage gefeiert

Angebot:

Aktionen zu einem bestimmten Thema in der Gruppe oder Kleingruppe werden durchgeführt

Turnhalle:

In der Groß- oder Kleingruppe finden Bewegungsspiele statt. Es werden verschiedene Bewegungsabläufe ausprobiert und eingeübt, Rhythmikmaterial (Tücher, Reifen, Stäbe) wird eingesetzt und den Kindern steht ein großer Raum zum freien Bewegen zur Verfügung.

Garten:

Wir versuchen, wenn das Wetter es zulässt, täglich nach draußen zum Spielen zu gehen.

Hier stehen uns zwei Sandkästen - einer mit Matschbahn und Wasserpumpe, eine Kletteranlage, eine Rutsche, ein Balancierbaumstamm, Hängematten, eine große Spielwiese, Picknickdecken, kindgerechte Gartenmöbel und ein befestigter Platz zur Fahrzeugnutzung zur Verfügung.

Unsere nähere Umgebung erkunden wir bei Spaziergängen.

12.45 Uhr - 13.00 Uhr

Abholzeit:

Die Kinder werden aus ihrer Gruppe oder dem Garten abgeholt.

13.00 Uhr - 14.00 Uhr

Mittagszeit:

Die Kinder essen gemeinsam in den beiden Gruppen entweder bestelltes warmes Essen oder mitgebrachtes Essen (zum Erwärmen oder kalt).

Die Kinder können dann in der Mittagsruhe wählen zwischen Ausruhen in der Turnhalle oder ruhigem Spiel in den Gruppen.

14.00 - Ende	Freispielzeit: Sie haben Zeit zum Spielen, Basteln, Bauen etc. bis sie abgeholt werden.
14.00 - 14.50 Uhr	Aktion Große (Mo, Di) oder Zahlenland (Mi, Do)

4.8 Angebote im Kindergartenalltag

Während der Freispielzeit haben die Kinder Gelegenheit, an verschiedenen Angeboten teilzunehmen. In Kleingruppen können die Kinder z.B. ein neues Spiel ausprobieren, ein großes Puzzle schaffen, ein Bauvorhaben realisieren, angeleitet etwas kochen, backen, basteln oder werken, bei Bewegungsspielen mitmachen, musizieren, etwas pflanzen oder säen, von eigenen Erlebnissen erzählen, einer Geschichte lauschen...

Nach dem Aufräumen machen alle Kinder der Gruppe, meist im Stuhlkreis, etwas gemeinsam. Oft wird ein Thema erarbeitet und mit möglichst vielen Sinnen aufgenommen. Spiele zur Wahrnehmung, zur Konzentrations- und Merkfähigkeit, zur Entwicklung eines Rhythmusgefühls und zur Festigung sozialer Kontakte werden von den Erzieherinnen angeleitet.

Wir lernen Lieder, Reime und Spiele. Wir lesen und besprechen eine Geschichte. Die Turnhalle nutzen wir für Bewegungsspiele und andere Angebote, für die wir Platz oder Ruhe brauchen.

Aktion Große

Einmal in der Woche treffen sich alle Kinder, die im nächsten September eingeschult werden, am Nachmittag um gemeinsam altersentsprechend etwas zu erleben, lernen, gestalten, spielen, auszuprobieren und zu experimentieren. Dabei orientieren wir uns am Bildungsplan.

Zahlenland

Bereits die 4- bis 5jährigen Kinder beginnen im Frühjahr mit dem Zahlenland (siehe 4.6.5) und führen es in ihrem letzten Kindergartenjahr weiter. Zum Abschluss der Einheiten wird den Eltern die Möglichkeit gegeben, sich das Erlernte von ihrem Kind erklären zu lassen.

Folgende Aktionen können im Laufe der Kindergartenzeit mit den Kindern durchgeführt werden:

- Büchereibesuche
- Ausflug ins Theater
- Kennenlernen des Wohnortes
- Spielplatzbesuche

- Wandertag
- Fahrt mit öffentlichen Verkehrsmitteln
- Besuch des Zahnarztes
- Verkehrserziehung durch den Besuch eines Polizisten
- Besuch des Erfahrungsfelds zur Entfaltung der Sinne mit den ältesten Kindern

Eingebettet in das Kindergarten- und Kirchenjahr feiern wir verschiedene Feste. Diese Feste werden gemeinsam mit den Kindern besprochen, vor- und nachbereitet.

In einem Kindergartenjahr können, neben der Geburtstagsfeier jedes Kindes, folgende Feste und Aktivitäten stattfinden:

- Kennenlernfest im September
- Erntedankfeier
- St. Martinsumzug
- Teilnahme am Adventsmarkt der Kirchengemeinde Eschenau
- Adventsfeier
- Faschingsfeier
- Ostern
- Muttertagsfeier oder -geschenk
- Vater - Kind - Aktion
- Kindergartenfest
- Gemeindefest
- Übernachtungsfest für die künftigen Schulkinder
- Abschlussgottesdienst

4.9 Spielbereiche

Kinder brauchen Rückzugsmöglichkeiten, um phantasievoll spielen zu können. Um den Kindern Raum für ungestörtes Spiel zu schaffen, gliedern wir unsere Räume in kleinere Bereiche. So hat jeder Gruppenraum eine Puppen- und Bauecke, einen Platz zum Kuscheln und Bücher anschauen, einen anderen zum Spielen mit Duplosteinen, einen Mal- und Basteltisch. Zusätzlich nutzen die Kinder die Kinderküche meist für Verkleidungsspiele, im Gang kann die Eisenbahn aufgebaut werden, auf den Matratzen wird gehüpft o.ä. Auf Wunsch der Kinder hängen wir vor die Garderobe einen Vorhang, um eine weitere Spielecke zur Verfügung zu stellen. Das grüne Zelt nutzen die Kinder meist, um sich zurückzuziehen, z.B. mit Bilderbüchern. Auch in der Turnhalle und im Snoezelenzelt darf ein Kindergrüppchen nach Absprache allein spielen. Im Garten gibt es verschiedene Bereiche, in die man sich zurückziehen kann, z.B. das Holzspielhäuschen und besonders der Graben und das Gebüsch.

4.10 Kinder mit besonderen Bedürfnissen - Inklusion

Kinder, die körperlich, geistig oder seelisch behindert sind, können in unsere Einrichtung aufgenommen werden, wenn ihren Besonderheiten unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der übrigen Kinder Rechnung getragen werden kann.

Unter Inklusion im Kindergarten verstehen wir das Zusammenleben unterschiedlicher Kinder und die Achtung vor der Verschiedenheit von Persönlichkeit, Fähigkeit und Begabung jedes einzelnen Kindes.

Dies bedeutet für uns, in der Gemeinschaft miteinander und voneinander zu lernen, Spaß zu haben, zu spielen, Neues kennenzulernen, aber auch sich schwierigen Situationen gemeinsam zu stellen.

Durch das gemeinsame Spiel und Leben in der Gruppe erhält jedes Kind mit seinen Stärken und Schwächen vielfältige Anregungen und versucht, alles mitzumachen sowie nachzuahmen. Der Leitgedanke jeglicher Art von Förderung ist für das einzelne Kind das Bestreben nach größtmöglicher Selbständigkeit, Kompetenz und Eingebundensein in die Gemeinschaft.

Unsere Erfahrung hat gezeigt, dass die Betreuung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen eine Bereicherung in unserem Kindergartenalltag darstellt.

5. Rahmenbedingungen

5.1 Anmelde- und Aufnahmeverfahren

Seit Januar 2020 können Kinder ausschließlich ONLINE bis Ende Februar für das kommende Kindergartenjahr angemeldet werden.

Eltern informieren sich vorher, wie ihre persönliche KiTa-Prioritäten-Liste aussieht und gehen dann unter www.eckental.de ins Internet. Über das „Bürgerserviceportal“ werden sie dann weitergeleitet.

Für die Aufnahme in unseren Kindergarten sind das Alter des Kindes, ein Geschwisterkind im Kindergarten und der Wohnort relevant.

Zusagen erfolgen Mitte April, Absagen bis spätestens Ende April über die ONLINE APP. Während des laufenden Jahres frei werdende Plätze werden schnellstmöglich wieder belegt.

Die Zuordnung des Kindes zu einer Kindergartengruppe wird nach pädagogischen Gesichtspunkten und dem Alter des Kindes entschieden.

Beim „Nachmittag der offenen Tür“ haben die Eltern mit ihrem Kind die Gelegenheit, sich unseren Kindergarten anzusehen und erhalten weitere Informationen über die Einrichtung. Ein solcher Nachmittag wird voraussichtlich 2x im Jahr - im Winter und im Sommer - stattfinden.

Der Termin wird jeweils im Wochenblatt und auf der Homepage der Kirchengemeinde <https://www.kirchengemeinde-eschenau.de/kindertagesstaetten/kiga-unterm-regenbogen> bekannt gegeben.

5.2 Öffnungszeiten

Seit September 2005 bestimmen die Eltern die Öffnungszeiten des Kindergartens nach ihrem Bedarf durch ihre Buchungszeiten. Die Öffnungszeiten sind dann mindestens bis Ende des Kindergartenjahres (31.08.) gültig.

Die Eltern haben zur Zeit so gebucht, dass der Kindergarten folgendermaßen geöffnet hat:

Montag	7.00 Uhr - 17.00 Uhr
Dienstag - Donnerstag	7.00 Uhr - 16.30 Uhr
Freitag	7.00 Uhr - 16.00 Uhr

Die Bringzeit ist von 7.00 Uhr - 8.30 Uhr. In dieser Zeit bringen die Eltern ihr Kind in seine Gruppe. Um 8.45 Uhr wird die Haustür abgeschlossen und die Kinder können im ganzen Haus spielen.

Die Kernzeit ist von 8.45 Uhr - 12.45 Uhr. In dieser Zeit ist die Haustür geschlossen und wir bitten Störungen zu vermeiden.

Die Abholzeiten sind 12.45 Uhr - 13.00 Uhr und nach der Mittagsruhe ab 14.15 Uhr entsprechend der angegebenen Buchungszeit.

5.3 Unser Team

In unserer Einrichtung ist eine Erzieherin als Gesamtleitung des Kindergartens „Unterm Regenbogen“, der Evangelischen Kita Eschenau und des Kinderhauses „Arche Noah“ in Brand beschäftigt. Die Hausleitung für unseren Kindergarten, drei weitere Erzieherinnen und fünf Kinderpflegerinnen arbeiten in den zwei Kindergartengruppen. Ihre Arbeitsstunden sind gestaffelt und richten sich nach den Buchungszeiten, die die Eltern individuell bestimmen.

Zeitweise ermöglichen wir auch Schülern verschiedener Schulen ein Praktikum in unserer Einrichtung. Im Kindergartenjahr 2019/20 arbeitet eine Praktikantin im Rahmen der Optiprax-Ausbildung zur Erzieherin in unserer Einrichtung.

Für die tägliche Reinigung der Räume ist die Firma VS Clean zuständig.

Das Mittagessen wird von der Firma Mario Bambini in Nürnberg täglich frisch geliefert. Die Essensbestellungen und Abbestellungen erfolgen durch die Eltern online über den externen Service Kitafino. Dieser übernimmt auch die Abrechnung direkt mit den Eltern.

5.4 Ferienzeiten

Spätestens am Ende des Kindergartenjahres legen Trägerin und Mitarbeiter unter Anhörung des Elternbeirates die Schließtage für das folgende Kindergartenjahr fest, die dann schriftlich bekannt gegeben werden. Diese sind innerhalb der Schulferien.

Geschlossen sind meist die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr, in den Pfingstsulferien und 14 Tage im August.

In einem Kindergartenjahr sind es ca. 28 Schließtage.

5.5 Räumlichkeiten

In unserer Einrichtung stehen folgende Räume zur Verfügung:

- Eingangshalle mit Kindergarderoben
- zwei Gruppenräume
- Intensivraum mit Küchenzeile, der von beiden Gruppen genutzt wird
- Materialraum
- Waschraum mit Kindertoiletten
- Küche, Büro, Erwachsenentoilette, Putzkammer
- Turnhalle mit Geräteraum und WC im 1. Stock
- Heizraum

5.6 Außenanlage

Zu unserem 1500 qm großen, attraktiven Außenbereich gehören:

- Holzterrasse
- Gepflasterter Spielbereich mit Linde in der Mitte
- Große Rasenfläche mit Obstbäumen - die auch für die Befestigung der Hängematten, Schaukelteller und Kletterschaukel dienen
- Zwei große Sandkästen, einer mit Wasserpumpe und Matschbahn
- Graben mit Holzbrücken von Büschen/Bäumen umgeben
- Hügel mit Rutschbahn (im Winter für Schneerutschen geeignet)
- Holzspielhaus
- Kletteranlage mit Hängebrücke, Kletterwand, Schrägrampe, Seilbrücke und Rutschstange
- Balancierbaumstamm
- Holzhütten für Außenspielgeräte/Fahrzeuge, Gartengeräte und sonstiges
- Kastanienbaum

6. Kommunikation und Kooperation

6.1 Eltern

In unserem Kindergarten ist die Zusammenarbeit mit den Eltern wichtiger Bestandteil unserer Arbeit.

In Gesprächen mit den Eltern bekommen wir Einblick in die Familiensituation und erhalten dadurch Orientierung für die Weiterentwicklung unserer Arbeit.

Wir wollen mit den Eltern eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft eingehen, um die Entwicklung der Kinder bestmöglich zu begleiten.

Gestaltung unserer Elternarbeit:

- *Voranmeldungsgespräch*

Der erste Gesprächskontakt findet während des „Nachmittags der offenen Tür“ statt. Mit den Eltern werden Fragen, der Tagesablauf und die pädagogischen Schwerpunkte unserer Einrichtung besprochen.

- *Tür- und Angelgespräche*

Sie geben uns die Möglichkeit zu einem kontinuierlichen Kontakt zwischen Eltern und Mitarbeiterinnen. Wir haben hier die Chance aktuelle Informationen weiterzugeben und zu erhalten.

- *Informationen*

Um den Informationsfluss zwischen Eltern und Kindergarten zu sichern, sind schriftliche Informationen in Form von Elternbriefen (per E-Mail), Aushängen und Einladungen eine grundlegende Voraussetzung für die Elternarbeit.

- *Elterngespräche*

Für geplante Elterngespräche haben die Eltern oder das Kindergartenteam die Möglichkeit einen Termin zu vereinbaren. Sie finden in den Räumen der Einrichtung statt und sind wichtig:

- um Aktuelles zu besprechen
- um uns über das Kind auszutauschen
- um über den Entwicklungsstand und das Verhalten des Kindes zu informieren

Bei den Gesprächen stützen wir uns auf Beobachtungsbögen, mit denen wir die positive Entwicklung und Resilienz des Kindes im Kindergartenalltag (PERIK) sowie die Sprachentwicklung in zwei verschiedenen Bögen dokumentieren.

- SELDAK - Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern
- SISMIK - Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkinder in Kindertageseinrichtungen.

- um die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Kindergarten zu fördern

Wir wünschen uns:

- dass Ihre und unsere Anliegen angesprochen und geklärt werden
 - dass Sie mit positiven und negativen Rückmeldungen zu uns kommen und auch Konflikte offen ansprechen
 - dass Gespräche sinnvoll und hilfreich verlaufen, so dass Sie und wir zufrieden sein können.
- *Elternabende*
Sie sind ein fester Bestandteil der Zusammenarbeit. Sie ermöglichen den Eltern und uns, Kontakt zueinander herzustellen und die Kommunikation weiter zu entwickeln. Sie dienen dazu, Informationen auszutauschen und Interessen der Eltern aufzugreifen.
 - *Elternbefragung*
Diese wird jährlich durchgeführt. Sie ist ein wichtiges Element unserer Qualitätssicherung.

Unser Ziel: zufriedene Eltern

- *Elternbeirat*
Er wird zu Beginn des Kindergartenjahres von den Eltern gewählt. Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Eltern, Kindertagesstätte und der Kirchengemeinde. Er ist Interessenvertretung für die Belange der Eltern und hat beratende Funktion.
- *Basarteam*
Es organisiert 2x im Jahr einen Secondhandbasar zu Gunsten des Kindergartens in Zusammenarbeit mit allen Eltern. Von dem Erlös werden Theateraufführungen, Spielmaterialien, größere Spielgeräte u.ä. gezahlt, die vom Spielgeld nicht finanzierbar wären.

6.2 Team

Im Kindergartenteam arbeiten neun pädagogische Kräfte, die so eingesetzt werden, dass in der Kernzeit jeweils zwei bis drei Personen für die Gruppe zuständig sind.

In der wöchentlichen Teamsitzung wird reflektiert, besprochen, beraten, geplant und diskutiert.

6.3 Schule und Fachdienste

Es kommen jedes Jahr Schüler verschiedener Schulen in unsere Einrichtung. Die Praktikanten werden von den pädagogischen Mitarbeitenden in ihrer Tätigkeit angeleitet.

Mit den Lehrkräften der Praktikanten findet ein Austausch über das Praktikum statt.

Für die Kinder mit besonderen Bedürfnissen arbeiten wir mit Fachdiensten wie der Frühförderung Erlangen, der Caritas Beratungsstelle, Logopäden, Ergotherapeuten, Ärzten und der Schulvorbereitenden Einrichtung (SVE) in Spardorf zusammen.

Der Erstkontakt läuft grundsätzlich über die Eltern.

6.4 Öffentlichkeitsarbeit

Wir stellen uns und unsere Arbeit der Öffentlichkeit vor:

- Internetseite der Einrichtung <https://www.kirchengemeinde-eschenau.de/kindertagesstaetten/kiga-unterm-regenbogen>
- Flyer
- Kirchenforum
- Internetseite Markt Eckental
- Lokale Presse
- Veranstaltungen des Kindergartens
- Aktivitäten in der Kirchengemeinde

7. Weitere besondere Angebote unserer Einrichtung

7.1 Zertifizierter Bewegungskindergarten

2003 schlossen wir eine Kooperation mit dem 1. FC Eschenau, so dass seitdem zusätzlich zu unseren Aktivitäten eine Sportübungsleiterin des Vereins wöchentliche Sportstunden für alle Kinder kostenlos anbot. Seit diese Kooperation von Seiten des Sportvereins beendet wurde, führt das Kindergartenteam die wöchentlich stattfindenden Sportstunden in drei altershomogenen Gruppen durch (nach Vorlagen des Bayerischen Landes-Sportverbandes).

In unserem Kindergarten wird viel Wert auf gesunde Ernährung und Spaß an der Bewegung gelegt. Wir bewegen uns nicht nur bei den Sportstunden, sondern auch im Freispiel in der Turnhalle. Außerdem findet auch täglich Bewegung im Haus statt, z.B. auf den Matratzen, im Flur, beim Tanz in der Kinderküche... Wir spielen nahezu täglich in unserem großen Garten, machen Spaziergänge im Ort,

zu Spielplätzen oder zum naheliegenden Wald. Durch diese vielfältigen Angebote erfüllen wir die Voraussetzungen zur Zertifizierung als Bewegungskindergarten. Diese Auszeichnung nahmen wir im Oktober 2012 vom Bayerischen Sportverband entgegen.

Im Kindergartenjahr 2019/20 gibt es ein zusätzliches Sportangebot, das über die BKK (Betriebskrankenkasse) finanziell gesponsert wird: Die Vorschulkinder trainieren mit einem Judotrainer und einer Mitarbeiterin des Kindergartens ihre Körperwahrnehmung, ihren Gleichgewichtssinn, üben das Fallen und verschiedene Elemente und Werte des Judoports.

7.2 Vorleseaktionen

Zwei Seniorinnen wechseln sich ab, um den Kindern einmal wöchentlich Geschichten /Bilderbücher vorzulesen. So führen wir „Alt und Jung“ in unserer Einrichtung zusammen.

Einige Eltern nutzen die Möglichkeit mehrmals im Jahr, dienstags um ca. 8.30 Uhr, den Kindern in unserer Turnhalle vorzulesen.

Im Kindergartenalltag ist das Vorlesen durch die pädagogischen Mitarbeitenden nicht an unsere eingerichtete Lesecke gebunden. Wir suchen eine ruhige Zone oder gestalten einen Spielbereich, um ihn entsprechend zu nutzen.

7.3 Vorkurs Deutsch in der Grundschule

Der Vorkurs Deutsch wird in der Schule angeboten, um Kinder in dem Jahr vor der Einschulung vor allem in ihrer Sprachentwicklung zu fördern.

Er richtet sich insbesondere an Kinder, deren Eltern aus dem nichtdeutschen Sprachraum kommen. Auch andere Kinder mit Unterstützungsbedarf können nach Absprache teilnehmen.

Im Vorkurs gewinnen die Kinder Sicherheit für den Schulbesuch und können sich schon vorab einleben. Es werden Spiele zur Konzentrationsförderung durchgeführt, die Freude am Lesen geweckt, Sprache ganzheitlich umgesetzt (z.B. bei Bewegungsspielen wie Silbentanz) und immer wieder Übungen zum Erlernen deutscher Sprachmuster angeboten.

In dieser kleinen Gruppe können die Kinder so Fähigkeiten erlangen, die zum erfolgreichen Besuch der 1. Klasse beitragen.

Im Kindergartenalltag werden Spiele zur Sprachförderung weitergeführt.

7.4 Umgang mit Fotos und Handy

Fotos werden von uns selten veröffentlicht, weil wir uns der Gefahren von Fremdnutzung im Internet bewusst sind.

Wir sensibilisieren die Eltern, mit Foto- und Filmaufnahmen, die sie z.B. bei Festen machen, genauso sorgsam umzugehen. Sie sind nur für den Hausgebrauch bestimmt und dürfen nur mit schriftlicher Einwilligung der Betroffenen veröffentlicht werden.

Wir haben den Kindergarten zur „Handyfreien Zone“ erklärt und bitten deshalb die Eltern, nicht innerhalb unserer Räumlichkeiten zu telefonieren bzw. zu fotografieren.

7.5 Sprachberatung

Unsere Einrichtung hat im Herbst 2011 das Angebot „Sprachberatung“ des Evangelischen KITA-Verbandes erfolgreich mit einer Zertifizierung abgeschlossen.

Die Sprachberatung ist ein fachliches Coaching für das pädagogische Team im Hinblick auf die Sprachförderung für alle Kinder des Kindergartens. Das Kernziel ist, Sprachförderung im Sinne gezielter, literacy- und kommunikationsfördernder Angebote durchgängig in den pädagogischen Alltag einzubeziehen.

Selbstverständlich sind für unsere Arbeit Angebote, die den Umgang mit Sprache in vielerlei Hinsicht fördern wie z.B. Gespräche mit dem einzelnen Kind und in der Gruppe, das Anschauen und Vorlesen von Büchern, Erzählen und Nacherzählen, Büchereibesuche, das Ausleihen des Bücherkoffers, Reimen, rhythmisches und silbenbetontes Sprechen, das Nutzen der Anlauttabelle, Schaffen einer schreibanregenden Lernumgebung z.B. im Rollenspiel zu Themen wie Post, Restaurant, Schule, Tiergarten.

7.6 Elternmitarbeit & Elternbeirat

Die Mithilfe der Eltern ist für die Arbeit im Kindergarten unerlässlich. Es gibt viele Möglichkeiten, sich im Geschehen der Kindertagesstätte zu engagieren:

- Unterstützung bei Festen, Veranstaltungen und Basaren
- Kuchen backen
- Spielzeug waschen
- Reparatur- und Näharbeiten
- Vorlesen für die Kinder
- Mitarbeit im Elternbeirat

Das dient vor allem dem Wohl der Kinder und der Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Eltern.

Es ist eine Zeit von 6 Stunden pro Kind im Kindergartenjahr vorgesehen (bei Alleinerziehenden 3 Std./Kind).

Wenn es den Eltern nicht oder nicht vollständig möglich ist dieser Mitarbeit nachzukommen, wird am Ende des Kindergartenjahres (August) ein Betrag von 10,00 € pro fehlender Stunde zusätzlich zum Beitrag eingezogen.

Zur Förderung der besseren Zusammenarbeit von Eltern, pädagogischem Team und Trägerin wird ein **Elternbeirat** eingerichtet. Näheres regeln die jeweils geltenden gesetzlichen Bestimmungen (BayKiBiG)

Wir freuen uns auf Sie und Ihr Kind.

Diese Konzeption wurde vom gesamten Kindergartenteam erarbeitet und wird ständig weiter entwickelt.

überarbeitet im April 2020